

# az OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN

## Lösen sich die Vorwürfe in Luft auf?

**Niederbipp** Ein Jahr nach der Schliessung des Haus Tobias ist unklar, wie der Fall juristisch ausgeht

VON SAMUEL THOMI

Gut ein Jahr nach der Schliessung des Haus Tobias ist weiterhin offen, wie der Fall juristisch ausgeht. In der Altjahrswoche vor einem Jahr schloss das kantonale Alters- und Behindertenamt (Alba) das Kleinheim in Niederbipp innert weniger Stunden. Seit her wartet Paul E. Cohen vergeblich auf Antworten auf seine vielen offenen Fragen. Namentlich sorgt er sich um den Gesundheitszustand mehrerer einstiger Dauergäste seiner sozialen Institution. Er weiss von Klienten, die seither mehrfach umplatziert wurden. Manche seien über Wochen ohne Ausgang geblieben; wiederum anderen fehle die nötige Beschäftigung. Oder – da die neuen Institutionen mit den Behinderten «offenbar überfordert seien» – würden nach jahrelangen Individualisierungsbemühungen nun Neuroleptika abgeben.

### Aufgebauchte Einzelfälle

Einstige Mitarbeiter warfen dem ehemaligen Leiter und Inhaber des Oberaargauer Behindertenheims vor – er, je nach Darstellung auch einer seiner Söhne, der als Hauswirtschaftsmitarbeiter im Haus Tobias arbeitete – hätten Bewohner misshandelt. So sollen diese unter anderem geschlagen, getreten und zum Essen gezwungen worden sein. Ins Rollen brachte den Fall ein junger Mann aus der Region, dem während der Probezeit gekündigt wurde. In einer E-Mail hatte O. M.\* dem Heimleiter und dessen Familie zuvor gedroht, wenn er ausstehende Forderungen nicht begleiche, werde er ein «inzwischen umfangreiches Dossier» an die Medien weiterreichen «mit nicht mehr absehbaren Folgen für deinen Familiennamen» (vgl. auch Kasten unten). Kurz darauf gelangte M. tatsächlich mit

### «Übelste Behauptungen wurden in der Einvernahme nicht erwähnt»

Paul E. Cohen, Ex-Heimleiter

einer Gefährdungsmeldung ans Alba und informierte den Vorsteher der Sozialbehörde der Gemeinde Köniz, welche seit über 15 Jahren ein Mündel im Haus Tobias hatte, sowie die Presse.

Vor Jahresfrist gab Paul E. Cohen zwar zu, seit dem Tod seiner Ehefrau mit dem Betrieb bisweilen überfordert gewesen zu sein. Doch: «Einzelne Vorhaltungen sind auf massenhafte Vorfälle getrimmt worden.» Auf der Homepage des geschlossenen Heims schreibt er weiter: Wegen erwiesenermassen unzureichender Leistungen sei im letzten Quartal 2010 mehreren Mitarbeitern gekündigt worden. Statt an die Presse zu gelangen respektive ihn zu erpressen hätten die Mitarbeiter gemäss internen Wegleitungen «unmittelbar reagieren» und die Rechtsvertretungen informieren respektive die kantonale Ombudsstelle beiziehen müssen. Stattdessen hätten sich einige Mitarbeiter gegen ihn verschworen.

### Stellvertreterin plante Übernahme

Dazu zitiert Cohen die ehemalige Pflegedienstleiterin und stellvertretende Heimleiterin M. B.\* aus einem Vernehmungsprotokoll vom Mai 2011: «Ich habe mir vorgestellt, dass ich nach zwei oder drei Jahren das Heim hätte übernehmen können (...). Die Gruppe, welche sich gegen Hr. Cohen gestellt hat, war dann in meinen Augen etwas voreilig. Ich sagte ihnen noch, sie sollten warten bis Januar, da wäre Hr. Cohen noch einige Woch-



Ein Jahr nach der Schliessung des Haus Tobias hofft der Ex-Heimleiter noch immer auf Behörden-Antworten. SAT

### ■ EX-MITARBEITER: FORDERUNGEN VOM TISCH

Vom Tisch sind die Forderungen von Fr. 12 496.90 von O. M.\* gegenüber dem Heimleiter des Haus Tobias. Der junge Oberaargauer brachte die Heimschließung Ende 2010 mit einer Gefährdungsmeldung beim Kanton und einem Telefon an den Könizer Sozialvorsteher ins Rollen. Vor der Schlichtungsbehörde Emmental/Oberaargau blitzte er ab und liess die

Forderungen fallen. Der Fall Haus Tobias war 2011 auch im Kantonsparlament Thema. In einer Interpellation wollte Grossrat Ueli Studer erst Auskunft über die Gründe, die zur Schliessung führten. Im Juni dann verlangte Studer mit Daniel Steiner-Brütsch (EVP/Langenthal) einen Bericht zu Organisation und Aufsicht des Kantons über die mehrere Hundert Hei-

me im Kanton. Dieser ist noch ausstehend. Nach Bekanntwerden des Falls eines Heilpädagogen, der sich 29 Jahren lang in der Schweiz und im Süddeutschen an mindestens 114 Pflegebefohlenen verging, gab der Kanton selber einen Bericht auf. Der Regierungsrat legt Wert darauf, die Fälle Haus Tobias und H. J. trotz zeitlicher Nähe zu trennen. (SAT)

en weg gewesen.» Inzwischen erfuhr Cohen von loyal gebliebenen Mitarbeitenden, dass eine solche Aktion seit zwei Monaten geplant wurde. Dabei habe er weder Ferien geplant gehabt noch sei er in den zwanzig Jahren je mehr als zwölf Tage fort gewesen.

Überrascht ist Paul E. Cohen, dass damals von O. M. geäußerte «übelste Behauptungen» in den Einvernahmen des einstigen Mitarbeiters nicht mehr erwähnt wurden. Dabei stützten sich das Alba und der Könizer Sozialvorsteher bei ihren Umplatzierungsaktionen und gegenüber den Medien stets darauf. Auch seien weder der Heimarzt noch die externe Spitex bisher einvernommen worden.

Wie gestern bekannt wurde, hat die Staatsanwaltschaft Emmental/Oberaargau ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen respektive wurde noch

kein Urteil gesprochen. Die «Berner Zeitung» jedenfalls zitierte den Leitenden Staatsanwalt Remo Leibundgut wie folgt: «Es ist zudem (noch) nicht klar, ob ein solches überhaupt im Strafbefehlsverfahren bzw. durch die Staatsanwaltschaft erfolgen kann.» Fürs az Langenthaler Tagblatt war Leibundgut gestern nicht erreichbar. Nebst der Einstellung des Verfahrens kommt somit ein Strafbefehl (bis 180 Tagessätze) oder die Überweisung ans zuständige Regionalgericht infrage.

Inzwischen hat auch Paul E. Cohen Anzeige gegen vier Ex-Mitarbeitende eingereicht. Er wirft ihnen Nötigung, Ehrverletzung, Hausfriedensbruch sowie Freiheitsberaubung zu Lasten einer schwerbehinderten Person vor. Cohen: «Die belegte Fesselung passierte am Mittag des 31. Dezember, als das Alba für die Betriebsführung

verantwortlich war.» Auch arbeits- und eigentumsrechtliche Zuwiderhandlungen seien dokumentiert. Und: «Gemäss uns bislang vorliegenden Untersuchungsakten drängt sich zudem die Frage auf», schreibt er zum aktuellen Stand, «ob ein ehemaliger Dauergast vor seinen Aussagen manipuliert worden ist.» Jedenfalls hätten trotz Behinderungen durch damalige Akteure Gegenbeweise vorgelegt werden können. Womit «nicht nur rudimentäre, zumeist Datum- und Orts-unspezifische Beschuldigungen widerlegt» wären. Was, so schreibt Cohen, in der Einstellung des Verfahrens münden dürfte. «Trotz oder gerade wegen der massiven (Vor-)Verurteilungen.»

### Schwieriger Hausverkauf

Das historische Hochstudhaus im Zentrum Niederbipps übrigens, in dem das Haus Tobias fast ein Vierteljahrhundert einquartiert war, steht inzwischen auf mehreren Onlineportalen zum Verkauf. Beworben wird das 2589 m<sup>2</sup> grosse Areal mit 1130 m<sup>2</sup> Wohnfläche verteilt auf zwei Häuser als Wohngemeinschaft «Haus der Zukunft». Bereits hätten sich mehrere Interessenten gemeldet. Zwei Projekte – darunter laut Cohen eine grosse bernische Stiftung –, die das Haus wieder zum Wohnen mit Behinderten nutzen wollten, seien vom Kanton abgeblockt worden. Obwohl Alba-Vertreter stets darauf verwiesen, dass eine erneute Nutzung der Liegenschaft als Heim unter neuer Leitung möglich sei.

\* Namen der Redaktion bekannt.

## Letzte Saison mit Zuschauer-Plus

**Stadttheater Bern** Das Stadttheater Bern hat 2010/11 in seiner letzten Saison als eigenständige Institution die Besucherzahl um gut 8 Prozent auf 95 000 Personen steigern können. Es verzeichnete damit zum zweiten Mal hintereinander einen Zuschauerzuwachs: Vor Jahresfrist meldete die Trägergenossenschaft bereits 2,7 Prozent mehr Eintritte.

Wie in der vorherigen Saison fuhr die Trägerschaft jedoch erneut ein Defizit ein: Es beträgt knapp eine halbe Million Franken. Der ungedeckte Bilanzverlust der bereits liquidierten Theatergenossenschaft beträgt damit knapp 1,3 Millionen. Kanton, Stadt und die Gemeinden der Region Bern haben diesen Betrag bereits bezahlt, wie der Liquidator und frühere Theater-VR-Präsident Henri Huber auf Anfrage sagte. Die drei Finanzierungsträger des Stadttheaters hatten im Juni beim Beschluss zur Auflösung der Genossenschaft eine maximale Höhe von 1,5 Millionen beschlossen. Seit Mitte 2011 führt nämlich nicht mehr die Theatergenossenschaft Bern das Stadttheater, sondern die neue Stiftung Konzert Theater Bern. Unter ihrem Dach befindet sich auch das Symphonieorchester Bern.

### Liquidation demnächst zu Ende

Laut Huber schneit in der Saison 2010/11 nicht nur das Schauspiel gut ab, sondern auch das Ballett. Nicht so gut lief es dem Musiktheater, obwohl es trotzdem am meisten Geld einbrachte. Wegen der sich ständig ändernden Zahl der Aufführungen führt das Stadttheater keine nach Sparten getrennte Besucherstatistik.

Besonders gute Auslastungen erreichten 2010/11 etwa das Tanzspektakel «Made in Bern» (87 Prozent), die Theaterproduktion «Herbstzeitlose» (83%) und die Oper «Don Giovanni» (83%). Nur gerade 14 Personen sahen laut der Besucherstatistik das Stück «Bluff» in den Vidmar-Hallen.

Nach der Veröffentlichung der Saisonbilanz 2010/11 müssen nun laut Huber er und ein zweiter Liquidator demnächst nur noch ein amtliches Formular unterzeichnen. Dann ist die Liquidation der Theatergenossenschaft Bern abgeschlossen. (SDA)

## Nachrichten

### Brienzwiler/Brünig Sechs Verletzte bei Unfall

Auf der Nationalstrasse A8 zwischen Brienzwiler und Brünigpass sind gestern Nachmittag zwei Autos frontal kollidiert. Die sechs Insassen wurden zur Kontrolle ins Spital gefahren; konnten dieses im Laufe des Abends aber wieder verlassen. Wie die Kantonspolizei Bern mitteilte, geriet ein Richtung Brünig fahrender Lenker aus zu klärenden Gründen auf die Gegenfahrbahn. (SDA)

### Liebfeld Unbekannte greifen Frau an

In Liebfeld bei Köniz haben Unbekannte am Donnerstag, um 19 Uhr, eine Frau angegriffen und versucht, ihr die Handtasche zu entreissen. Das Opfer war auf der Wabersackerstrasse unterwegs, als ihr drei dunkel gekleidete, Mundart sprechende Männer entgegenkamen. Zwei rempelten die Frau an. Diese setzte sich zur Wehr, worauf sie getreten wurde. Schliesslich flüchtete die Täterschaft ohne Beute. Die Polizei sucht Zeugen. (PKB)